

Sonntag, 25. Januar 2015

3. Sonntag im Jahreskreis

Der Text des Evangeliums stammt von Markus, Kapitel 1; es sind die Verse 14 bis 20. Markus schreibt:

*„Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus wieder nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!“*

*Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihr Netz auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.*

*Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. Sofort rief er sie und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach.“*

Unser Glaube hat seinen Ursprung in der Überlieferung der Botschaft Jesu. Auf die von Jesus berufenen Apostel führen der Papst und die Bischöfe ihre Kirchenämter zurück. Denn nach der Auferstehung und Rückkehr Jesu zu seinem Vater, war die Versammlung der Apostel unter Führung von Petrus die Institution „Kirche“. Mit der Aufgabe, den Menschen das Evangelium Gottes zu verkünden und das in die Welt gebrachte Heil zu vermitteln.

Ohne Institution lässt sich diese Aufgabe nicht durch die Jahrhunderte erfüllen. Denn Institutionen können sich erneuern, können Fehler und Schwächen der Amtsinhaber korrigieren. Schon Petrus zeigte Schwächen: Er wurde von Jesus kleingläubig genannt, wollte Jesus bei seiner Festnahme mit dem Schwert verteidigen und verleugnete ihn drei Mal. Auf eigene Faust lässt sich das Evangelium nicht zeitübergreifend verkünden.